

früher eine kleinere Kapelle, die i. J. 1416 mit dem zweiten Stück  
des Spitals erbaut wurde. Heber dem Plan dieser Kapelle war  
oben dem südlichen Thore und dem Giebelthore der Hofmauer ein  
Ort entworfen, zu dessen Vertheidigung die Kapelle als  
eine Art Bastion dienen sollte. Der Grundplan dieser Kapelle  
ist in der Abbildung dargestellt. Die Kapelle war ein  
Rechteck mit einem Giebelthore an der Südseite. Der Grundplan  
ist in der Abbildung dargestellt.

## Südfränkische Monumente,

beschrieben von Ottmar Schönhuth.

### Das Grabmal Georg Sigmund's von Adelsheim und seiner beiden Frauen.

(Mit einer Abbildung.)

Auch das Ende des 17., so wie der Anfang des 18. Jahr-  
hunderts, weist Arbeiten der Bildhauerei auf, welche von Kunst und  
Geschmack zeugen. Es wäre also Unrecht, wenn man etwa mit dem  
Jahr 1550 eine Gränze setzen, und alle nach dieser Zeit fallenden  
Denkmäler außer Beachtung und keiner Darstellung für werth halten  
wollte. Der württembergische Alterthumsverein hat in seinen neuesten  
Publikationen ein deutliches Zeugniß gegeben, daß der Kunde deutscher  
Kunstdenkmäler keine so enge Gränze zu stecken ist, indem er durch  
die trefflichen Abbildungen der Standbilder württembergischer Grafen  
in der Stiftskirche zu Stuttgart, Denkmale aus sehr späterer Zeit,  
aber von ausgezeichnetem Kunstwerth, veröffentlichte. Diese Stand-  
bilder gehören offenbar in den Schluß des 16. oder Anfang des 17.  
Jahrhunderts. Ein Denkmal aus derselben Zeit, das den genannten  
an künstlerischer Ausführung nur wenig nachstehen möchte, enthält auch  
der Chor der kleinen uralten Kirche zu Wachbach. Wir haben dieses  
Denkmal schon in den Umgebungen der Stadt Mergentheim  
S. 130, so wie im I. Hest der Vereins=Zeitschrift S. 37,  
in Kürze beschrieben; wir geben hier eine nähere Beschreibung mit

Auslassung der Inschrift, die im V. Hest bereits gegeben ist. Sigmund von Adelsheim, eine Rittergestalt von untersehter Figur mit krausem Haar und starkem Kinnbart, ohne Kopfbedeckung, kniet mit gefalteten Händen auf einem Löwen; hinter ihm der offene Ritterhelm. Seine Armatur ist der im 16. Jahrhundert übliche Platharnisch, unter dem ad posteriora noch eine Bedeckung von Ringzeug sichtbar ist, die bis über die Scham reicht. Um den Hals trägt der Ritter eine goldene Kette, an der Seite ein nicht sehr breites Schwert. Es ist Alles am Harnisch so genau ausgedrückt, daß man am Beingewand sogar die schöne getriebene Arbeit wahrnimmt. Besonders schön sind Kopf und Hände der Figur, wenn auch etwas klein; man bemerkt sogar die etwas gebogene Nase, wie sie Allen vom Geschlecht noch jetzt gemeinsam ist; an den Händen, mit dem Siegelring geziert, sind selbst die Adern sichtbar. Dem Ritter gegenüber knieen seine beiden Frauen Dorothea von Heberg und Ursula von Hutten, mit gefalteten Händen, beide in mit Pelz verbrämten Ueberkleidern oder Mänteln von schönem Faltenwurf. Beide haben goldene Ketten mit Medaillons und einfache Krausen um den Hals. Gar niedlich sind die Häubchen, welche das reiche Haar zusammenfassen, ein wenig das Kinn umschließen und in langen Bändern auslaufen, die über die Mäntel fliegen. Beide Frauen haben in ihrer Tracht und Physiognomie mit einander viel mehr Ähnlichkeit, als die auf dem berühmten Wertheimer Denkmal des Grafen Georg. Ueber den Figuren, aus den Wolken ragend, erblicken wir das Bild Gott Vaters im wallenden Mantel; er hat den sterbenden Sohn mit geneigtem Haupte und vorwärts gebeugten Füßen mit beiden Armen gefaßt. Gott Vater, ein ehrwürdiges Antlitz mit langem Barte, hat eine Art Insel als Kopfbedeckung. Ein wenig über dem Bilde des Vaters sehen wir den h. Geist in Gestalt einer Taube. Zu beiden Seiten, auf dem Rahmen des Denkmals, sind je 4 Wappen, worunter 2 mal das Sekendorf'sche. Ueber dem Denkmal ist noch ein Gesims mit einer leider! verstümmelten Giebelblume angebracht. Im unteren Feld des Gesims sind 3 größere Wappenschilde (das mittlere v. Adelsheim), zu beiden Seiten je 2 kleinere, darunter gleichfalls das adelsheim'sche. Die Ueberschrift des Monuments enthält Namen und Todestag des Ritters und seiner beiden Frauen. Sonderbar, daß wir nur 2 Frauen auf dem Grabsteine finden, während doch Georg Sigmund von Adelsheim nach einander vier

Gattinnen hatte. Wir sind demnach der Ansicht, daß der Ritter noch bei Lebzeiten, unmittelbar nach dem Tode der zweiten Gattin (i. J. 1585), diesen Grabstein hauen ließ, um seine beiden Gattinnen darauf zu verewigen. Er gedachte wohl sich nimmer zu verhehelichen, da ihn seine zweite Ursula von Hutten mit einer zahlreichen Nachkommenschaft, mit 4 Söhnen und 7 Töchtern erfreut hatte. Aber er besann sich bald eines Andern, denn er heirathete zum dritten Mal, und nachdem er auch die dritte Gattin (i. J. 1588) verloren, zum vierten Mal. Die vierte Gattin, Maria Neuprechtin von Büdingen, gebar ihm noch 5 Kinder, 4 Söhne und 1 Tochter, und überlebte den Gemahl, der i. J. 1600 starb, um 2 Jahre. Georg Sigmund hat noch einen Denkstein im Schiff der Kirche, ein schönes, sogenanntes Rundstück von trefflicher Arbeit, worauf aber nur sein Wappen mit Inschriften angebracht ist. (S. Umgebungen S. 131.) Wohl hat ihm dieses Denkmal seine überlebende Gattin gestiftet. So ist also das Andenken des edlen und ehrenfesten Georg Sigmunds von Adelsheim, des nächsten Stammvaters dieses in zahlreichen Sprossen blühenden Geschlechts, doppelt unter uns verewigt.

Ein liebliches Pendant zu diesem Denkmal ist der Denkstein eines Söhnleins von Georg Sigmund von Adelsheim, welches sich an der nördlichen Seiten-Wand des Chors über den Stühlen befindet, und noch ganz wohl erhalten ist. Der Stein mag 4 Fuß lang und 3 Fuß breit seyn; an seinen 4 Ecken sind die Wappen des Vaters und der Mutter, sowie der Großmütter väterlicher und mütterlicher Seite angebracht. Das Bild in der Mitte stellt einen kleinen stämmigen Knaben im Kinderhemdlein dar, das bis zum Knie reicht und vorne offen steht. Der Knabe hält in seinen gefalteten Händen ein Kreuzlein. Ob das, was den Kopf mit starken Haaren bedeckt, ein Totenkränzlein, oder eine andere Bedeckung ist, läßt sich nimmer recht entscheiden. Das Gesicht ist voll Ausdruck und hat die Züge eines wohl jährigen Kindes. Innerhalb des Rahmens über dem Kopfe des Knäbleins steht die kaum mehr leserliche Inschrift:

Jörg Albrecht von Adelsheim verschied vmb 1560 den 28. Juni seines Alters 3 Wochen weniger ein Tag dem Gott genedig sein wol.

Es war Georg Sigmunds v. Adelsheim einziges Söhnlein, das er mit seiner ersten Gattin, Dorothea von Hefberg, zeugte.



Año 1600 den 3. Jaunary starb der Edel  
 Hnd Ervest Georg Sigmund von Adeltzheim  
 Der Seel Gott gnad Amen.  
 Año 1564 den 27. Augvst starb die Edel vnd  
 Egenthafft. raw Dorathea vö Adeltzheim  
 Geborne von Selsberg der Seel Gott gnad.  
 Año 1585 verschied die Edel vnd  
 Egenthafft Ursula von Adeltzheim geborne  
 von Sütten. dor Seel Gott gnad. A.

B. Bauer.